

Fälle direkten Bruches des Beichtsiegels durch den Beichtvater sind äußerst selten. Sollte hier ein solcher Fall vorliegen, da alles mit Namen und Ort belegt wird? Eine Anfrage bei Kardinal Saliège von Toulouse, der inzwischen gestorben ist, ergab, daß diese Geschichte sich zuerst in dem 1837/38 erschienenen Werke „Mémoires des archives de la police“ finde, verfaßt von dem unter dem Pseudonym Peuchet schreibenden Baron von Lamothe-Langon aus Toulouse, der in geheimnisvollen Erzählungen groß sei. Er starb schon 1830, aber seine Memoiren wurden erst später herausgegeben. Auch Dumas der Ältere habe in seinem Roman „Souvenirs d'Antony“ — auch als Drama erschienen — den Fall aufgegriffen. Aber die ganze Geschichte sei von A—Z erfunden, da im Jahre 1700 in Croix-Daurade weder Kirche noch Pfarrhaus und Pfarrer existiert habe. Auch in den Gerichts- und Stadtakten von Toulouse hätte man nie etwas von einem solchen Fall gelesen. Im Jahre 1909 habe Pfarrer Lafforgue ein Werk erscheinen lassen „La grande lande, Croix-Daurade“, wo im 5. Kapitel „une refutation victorieuse de cette mystification“ stehe, die der erzbischöflichen Behörde schon viel Ärger bereitet habe.

Seltsamerweise hat nun diese Geschichte in unseren Tagen eine doppelte Auferstehung durch zwei katholische Autorinnen, beide Konvertitinnen, erlebt. Elfriede Kudera in München schrieb einen Roman „Die Beichte des Mörders“ auf Grund des „Neuen Pitaval“. Sie läßt die Geschichte damit enden, daß der Pfarrer freiwillig den Arm in das siedende Öl hält: Opfer des Beichtgeheimnisses! Den zweiten Roman hat Ruth Schaumann unter dem Titel „Die Ölsiederei“ geschrieben. Hier verrät allerdings der Pfarrer das Beichtgeheimnis, aber genarrt durch die Söhne des Ermordeten, die ihm nach schweren Mißhandlungen ihren jüngeren Bruder als „Engel“ erscheinen lassen, dem er dann im Fieber den Namen des Mörders preisgibt.

Die Geschichte vom „verratenen Beichtgeheimnis“ in Croix-Daurade ist eine böswillige Erfindung des vorigen Jahrhunderts, und es ist an ihr kein Wort wahr.

Siegburg (Rheinland)

Oberstudienrat W. Bers

Wieder religionspädagogische Weiterbildungskurse in Donauwörth. Im Rahmen der alljährlich im Cassianeum in Donauwörth mit großem Erfolg veranstalteten Ferienkurse finden auch in diesem Sommer zwei religionspädagogische Weiterbildungslehrgänge statt, die wegen ihrer aktuellen Themen die besondere Beachtung aller Seelsorger und Religionslehrer an Volks-, Berufs- und Mittelschulen verdienen. Nicht zuletzt auch deshalb, weil die hier geschaffene Begegnung zwischen Priester und Lehrer in gleicher Weise das gegenseitige Vertrauen wie die gemeinsame Erziehungsarbeit befruchten und fördern kann.

Die (teilweise getrennten) pädagogischen Weiterbildungskurse für Lehrkräfte und Religionslehrer an Berufs- und Mittelschulen vom 17. bis 21. Juli sehen u. a. folgende Referate und Arbeitsgemeinschaften vor:

Gefährdung der personalen Erziehung (Univ.-Prof. Dr. Ludwig Englert, München). Von der infantilen Religiosität zur Mündigkeit des Christen



(Katechet Otto Betz, Wolfratshausen). Was ist der Gemeinsame Markt und warum ist er notwendig? und Die Erwartungen der Afrikaner von Europa (Dr. Markus Timmler, Bad Godesberg). Die geistige Entwicklung des europäischen Ostens in ihrer Wirkung auf Westeuropa (Dr. Kurt Marko, Institut für Europäische Geschichte, Mainz). Psychiatrische Fragen (Dr. Frhr. von Gagern, München). Bildung und Erziehung in der industriellen Gesellschaft (Direktor Dr. Georg Koeser, Bad Kissingen). Arbeitskreise: Technische und wirtschaftliche Wirklichkeit und ihre Beziehung zur sogenannten Allgemeinbildung (H. Braun, Kemnath, und Direktor Dr. Georg Koeser, Bad Kissingen). Ist eine Änderung in Auffassung, Methode und Stoff bei der Mädchenbildung notwendig? (M. Benedikta Schrott, Nürnberg). Kunstgeschichtliche Fahrt.

Für den religionspädagogischen Weiterbildungslehrgang für Geistliche, Lehrerinnen, Lehrer und Katechetinnen an Volksschulen vom 28. Juli bis 1. August 1958 nennt das Programm u. a. folgende Themen:

Die christliche Existenz unter dem Gericht unserer Zeit (Hochschulprof. Dr. Alfons Fleischmann, Eichstätt). Moderne Arbeitsmittel im Religionsunterricht der Volksschule (Religionslehrerin Alice Baum, Karlsruhe). Gewissen und Gewissensbildung (Hochschulprof. Dr. Alfons Fleischmann, Eichstätt). Die Darbietung der biblischen Geschichte im Rahmen des Erstbeichtunterrichts (Stud.-Rat Ferdinand Kopp, Tutzing). Das kindliche Gewissen (Dr. Gottfried Heinelt, Universität München). Grundprobleme des Beichtunterrichts (Hochschulprof. Dr. Alois Heller, Eichstätt). Podiumsdiskussion zwischen Eltern, Lehrern, Katecheten über das Thema: Unser Kind muß beichten. Kunstgeschichtliche Fahrt.

Neben diesen religionspädagogischen Kursen finden vom 22. bis 26. Juli und vom 5. bis 9. August pädagogische Weiterbildungslehrgänge für Lehrerinnen und Lehrer an Volksschulen statt, denen jeweils ein religiöser Einkehrtag vorausgeht.

Um Bekanntgabe und Empfehlung dieser Kurse unter der katholischen Lehrerschaft wird herzlich gebeten. Interessenten erhalten ein ausführliches Programm mit den Einzelheiten über Anmeldung, Teilnehmergebühren, Fahrpreismäßigung usw. auf Anforderung von H. H. Direktor Max Auer, Cassianeum, Donauwörth.

Unser Ruf an die Brüder mit der Bitte um Spenden zugunsten der Bezieher der „Quartalschrift“, die keine Zahlungsmöglichkeit haben, hat auch diesmal wieder ein sehr erfreuliches Echo gefunden. Diese Bezieher ersuchen immer wieder, die edlen Spender ihrer tiefen Dankbarkeit zu versichern. Wir geben diesen Dank weiter und sagen hiemit allen, die wieder zur Auffüllung des Spendenkontos beigetragen haben, ein aufrichtiges „Vergelt's Gott!“

Redaktion und Verlag